

von Seen aneinander. Die Höhen zu beiden Seiten des Stromes sind bald kahl, bald bewaldet, bald sanft abgedacht, bald schroff abgesehnt. Hier und da erheben sich an den Ufern alte Burgen und stattliche Klöster. Bei dem Städtchen Grein durchsetzen Granitblöcke das Strombett und verursachen Wirbel und Strudel. Hier sind die Felsen an den Ufern sehr schroff und hoch. Dichte Wälder werfen ihre Schatten über den Strom, der bald schwarz und düster dahinschleicht, bald mit weißem Schaume brausend niederstürzt. Schon in weiter Entfernung hört man das Getöse des durch die Stromenge stürzenden Wassers, und ein Schiff wird hier mit großer Schnelligkeit vorwärts getrieben. — Die letzte Strecke in deutschem Lande durchfließt die Donau wieder ruhiger; sie teilt sich öfters, erweitert sich zu Seen und leidet, daß sich in ihrem Bette Inseln bilden. An der Stelle, wo ein Arm des Stromes das Flößchen Wien aufnimmt, liegt die Stadt gleichen Namens, die Kaiserstadt Wien.

Nachdem die Donau den letzten Ausläufer der Alpen erreicht hat, kann sie ruhiger durch ebene Gegenden fließen. Sie verläßt das deutsche Land und betritt das österreichische Königreich Ungarn. An ihr liegt dessen frühere Hauptstadt Preßburg. Die Karpaten breiten sich in dem Lande auf ihrem linken Ufer aus. Oberhalb der Städte Ofen und Pesth, die zu beiden Seiten des Flusses einander gegenüberliegen und durch eine Kettenbrücke verbunden sind, nimmt derselbe auf einmal die Richtung nach Süden an. Es ist ebenes Land, welches er durchfließt. Am linken Ufer dehnen sich öde, baumlose Sand- und Heide Strecken, steppenartige Grasfluren und Sumpfflächen unabsehbar aus. Der Strom nimmt hierauf eine südöstliche Richtung an und wird bis zu seinem Austritte aus der österreichischen Monarchie von Gebirgen eingeschlossen. Bekannt ist die Stromenge bei Orsova, das sogenannte eiserne Thor, wo der vorher 3600 Fuß breite Strom bis auf 30 Fuß eingezwängt wird. Darauf tritt er in die Tiefebene der Walachei und mündet endlich in zahlreichen Armen ins Schwarze Meer.

(Bengel.)

16. Der Rhein.

Im Schweizer Kantone Graubünden, auf der Ostseite des St. Gotthard, bildet sich der schönste und wichtigste Strom Deutschlands. Wer kennt ihn nicht, den herrlichen deutschen Rhein, dessen Lob, seit Jahrhunderten in Liedern erklingen, noch heut von nah und fern in neuen Weisen ertönt? Der